



Dr. Anke Reißmann stellte den Jahresbericht 2015 vor (Fotos: Elke Lindner)

Studierende ermöglicht. Dr. Müller erläuterte in seinem Vortrag die Unterschiede zwischen den Untersuchungen, die laut Mutterschafts-Richtlinien vorgenommen werden, und denen, die in der Feindiagnostik durchgeführt werden. Dabei können in der Feindiagnostik schon im 1. Trimenon frühzeitig Fehlbildungen erkannt werden. Es gibt verschiedene Indikatoren, die eine Feindiagnostik als sinnvoll erscheinen lassen, diese sind bei der DEGUM und den Mutterschafts-Richtlinien identisch. Da die Feindiagnostik verschiedene Untersuchungen beinhaltet, die eine Fehlbildung des Fetus früh erkennen oder ausschließen lassen, bemüht sich die DEGUM derzeit diese Untersuchungen mit in die Mutterschafts-Richtlinien aufzunehmen. Wichtig vor allen Untersuchungen ist das vorbereitende Gespräch mit den werdenden Eltern, denen die Untersuchungen und deren mögliche Resultate genauestens erläutert werden sollten.

Anschließend sprach Prof. Dr. Renaldo Faber vom Zentrum für Pränatale Medizin Leipzig, Abteilung spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin über fetale Infektionen mit besonderem Blick auf die fetale CMV-Infektion. Sie

ist die häufigste Infektion, die zur Schädigung eines Kindes führen kann und für die bisher noch keine anerkannte Therapie gefunden wurde. Die Erkrankung des Fetus an einer solchen Infektion besitzt die gleiche Häufigkeit wie eine Erkrankung

am Down-Syndrom. Die Infektion wird hierbei über die Mutter übertragen. Das Kind steckt sich jedoch nur in den seltensten Fällen an und ist entweder immun oder reagiert schnell genug, so dass die Krankheit bei dem Kind nicht ausbricht.

Hannah Rütten behandelt dasselbe Thema, jedoch aus einem mehr theoretischen Blickfeld in ihrer Promotionsarbeit. Sie hat Daten aus fünf verschiedenen Datenquellen aus Sachsen-Anhalt zum Thema schwerer CMV-Infektion verglichen und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass in der Vergangenheit ein Kind von 1000 an einer solchen Infektion erkrankt ist, wobei viele Kinder entweder nicht diagnostiziert, verstorben sind oder Fehlbildungen besitzen, von denen der Ursprung nicht bekannt ist. Diese Kinder sind demnach in Hannah Rütten's Auswertungen nicht enthalten.

Die beiden Ärzte aus dem Harz-Klinikum Wernigerode OÄ Dr. Uta Schulze und OA Dr. Amer Ahmad bereiteten den folgenden Vortrag gemeinsam vor. Sie stellten drei verschiedene Fälle vor, bei denen es zu einer konnatalen CMV-Erkrankung oder Sarkanfetopathieer-

krankung des Fetus gekommen war. Hierbei erläuterte Dr. Schulze als Ärztin der Gynäkologie und Geburtshilfe die pränatalen Untersuchungen und deren daraus resultierenden Ergebnisse. Dr. Ahmad beschrieb, wie sich das jeweilige Kind nach der Geburt, sofern diese überstanden wurde, entwickelt hat und unter welchen Krankheiten es leidet.

Den Abschluss bildete OA Dr. Horst Bartsch aus der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie aus dem Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara in Halle. Er sprach über Fehlbildungen der Harnblase und ging dabei besonders auf die Bildung von Divertikeln ein, die eine ähnliche Größe wie die Harnblase selbst annehmen können und den Harnfluss des Kindes einschränken und somit zu Beschwerden führen. Diese Fehlbildungen der Harnblase können hierbei oft erst in den ersten Lebensjahren beobachtet werden.

Zum Abschluss ist noch auf den internationalen Tag der Fehlbildungen hinzuweisen. Dieser wird am 3. März jeden Jahres auf der ganzen Welt und somit auch in der Universitätsmedizin Magdeburg begangen. Das Thema in diesem Jahr lautet „Fetale Alkoholexposition oder genetisch bedingte Fehlbildung?“, zu dem die beiden Ärzte CÄ Dr. Birgit Brett und Prof. Dr. Martin Zenker Vorträge halten werden. Dieser Tag soll der Prophylaxe, dem Austausch und der Unterstützung Betroffener dienen.

Mit dem Einsendertreffen bedankt sich das Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt bei allen Helfern und hofft auch im kommenden Jahr wieder auf tatkräftige Unterstützung.

Damaris Rulf

Else Kröner-Forschungskolleg Magdeburg trifft erneut auf Else Kröner-Forschungskollegien Göttingen und Frankfurt

Impulse für Forschung und neue Netzwerke



GESUNDHEITSCAMPUS
Immunologie, Infektiologie und Inflammation

Entzündung verstehen | Volkskrankheiten heilen

Das diesjährige Retreat des Else Kröner-Forschungskollegs (EKFK) Magdeburg fand erneut in Kooperation mit den EKFK Göttingen und Frankfurt statt.

Über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten an zwei Tagen in Magdeburg zu den übergreifenden Themenkomplexen:

- „Die Bedeutung des inflammatorischen Mikromilieus für die Entwicklung von Präneoplasien: von den molekularen Signalen zu neuen Therapiestrategien“
- „Molekulare Therapie und Prädiktion beim kolorektalen Karzinom“
- „Zielgerichtete Therapiestrategien in der Onkologie - Targeted Therapies - Von den

molekularen Grundlagen zur klinischen Anwendung“ über aktuelle Forschungsergebnisse und Therapiemöglichkeiten konferieren.

Aufgrund des großen Erfolges im letzten Jahr in Göttingen fand das diesjährige Retreat in Magdeburg im Guericke-Zentrum/Lukasklause

statt. Die Sprecher der Forschungskollegien Göttingen und Magdeburg, Prof. Dr. Matthias Döbelstein (Göttingen) und Prof. Dr. Thomas Fischer (Magdeburg), eröffneten die Veranstaltung. Anschließend präsentierten die Kollegiatinnen und Kollegiaten aus Göttingen, Frankfurt und Magdeburg in Vorträgen ihre wissenschaftlichen Forschungsergebnisse dem Auditorium. Dieses bestand aus den Projektleiterinnen und Projektleitern der EKFK Göttingen, Frankfurt und Magdeburg sowie aus ehemaligen Kollegiaten der ersten Forschungsperiode des EKFKs Göttingen. Begleitet wurden die Vorträge erneut durch den Vorsitz eines Senior (Projektleiterinnen und Projektleiter) und eines Junior Scientists (Kollegiaten), die aus den drei Kollegien Göttingen, Frankfurt und Magdeburg ausgewählt wurden.

Während der Vorträge gab es wie auch schon im letzten Jahr ausreichend Zeit, um aktuelle Forschungsergebnisse, inhaltliche Fragestellungen sowie methodische Probleme tiefgründig zu erörtern. Diese charakteristische Besonderheit des Retreats, die verlängerte Zeit zum Diskutieren und sich Austauschen fand wiederholt großen Anklang unter den Kollegiatinnen und Kollegiaten. Sowohl der



Gruppenfoto der Else Kröner-Forschungskollegien Göttingen, Frankfurt und Magdeburg vor dem Guericke-Zentrum in Magdeburg (Foto: Melitta Dybiona)

Inhalt der Vorträge als auch der gestellten Fragen spiegelte die hohe wissenschaftliche Qualität des Retreats wider.

Den Abschluss des ersten Tages bildete eine gemeinsame Stadtführung auf dem Fürstenwall mit der „Gräfin Gröschner“ sowie ein anschließendes gemeinsames Abendessen in der Sichtbar. Während dieser Zeit erfolgte die weitere Vertiefung des Netzwerkes zwischen den Kollegien und ein reger Austausch entstand.

Im Mittelpunkt des zweiten Tages standen nicht nur die wissenschaftlichen Vorträge der Kollegiaten, sondern auch der Key Note Speaker Prof. Dr. Frank-Dietmar Böhmer aus

Jena, der zum Thema: „Promotion of oncogenic FLT3-ITD signaling in AML by reactive oxygen species“ referierte. Um den auswärtigen Gästen auch die Geschichte und Historie der Otto-Stadt Magdeburg etwas näher zu bringen, schloss das Retreat mit einer Führung durch die Lukasklause ab. Es konnten die verschiedenen Experimente und Erfindungen von Otto-von-Guericke bestaunt und erkundet werden. Am Ende des Tages lud Frau Prof. Dr. Simone Fulda (Sprecherin des EKFKs Frankfurt) alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ein Wiedersehen zum Retreat 2017 in Frankfurt ein.

Dr. Anne Teller

BMBF fördert Internationale Kooperation mit Argentinien

Auftakt für regen wissenschaftlichen Austausch

Die Abteilung Experimentelle Gynäkologie und Geburtshilfe der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität erhält Forschungsgelder vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zur Durchführung eines Forschungsprojektes mit Argentinien.

Das Projekt mit dem Titel: „Einfluss von Umweltöstrogenen auf endokrine Faktoren, die während der Schwangerschaft die Immunantwort modulieren.“ wird auf deutscher Seite von Prof. Dr. Ana Zenclussen und auf argentinischer Seite von Prof. Dr. Horacio Rodríguez geleitet. Das Thema Umweltöstrogene ist sehr aktuell, es handelt sich hierbei um Substanzen die z. B. als Weichmacher in Plastikflaschen (BPA), als Bestandteil der Antibabypille (EE2) oder als Lichtschutzfilter in Sonnencremes (BP-3) verwendet werden. Und zu untersuchen, wie sich diese Substanzen auf die Immunantwort in der Schwanger-

erschaft im Mausmodell auswirken, hat sich das Wissenschaftlerteam aus Argentinien und Deutschland zum Ziel gesetzt.

Es steht nicht nur die reine Projektarbeit im Mittelpunkt dieser Kooperation, sondern es soll auch ein Wissensaustausch verschiedener Forschungsrichtungen ermöglicht werden, so dass auf dieser Basis weitere Ansatzpunkte für künftige Kooperationsprojekte geschaffen werden können. Daher ist es geplant, dass jeweils die Projektleiter und je eine oder zwei Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen das jeweilige andere Labor besuchen und dort zum einen Versuche durchführen und zum anderen auch Seminare veranstaltet werden. Derzeitig befindet sich Dr. Clarisa Santamaría aus dem argentinischen Labor zu Gast in Magdeburg. Bei ihrer Projektarbeit wird sie von der Postdotorandin Dr. Nicole Meyer und der Medizinstudentin und Doktorandin Judith Müller tatkräftig unterstützt. Im März/April reisen dann zunächst



Dr. Anne Schumacher, Judith Müller, Dr. Clarisa Santamaría, Dr. Nicole Meyer (v.l.) (Foto: privat)

Prof. Zenclussen und Dr. Nicole Meyer nach Argentinien und im März 2018 wird sich auch Dr. Anne Schumacher auf den rund 12 000 km weiten Weg ins Partnerlabor begeben.

Stefanie Langwisch